



Menschheit füreinander hat er auf diese Weise stark gefördert.

Ein besonders wichtiger Akzent für uns im Norden sind seine Impulse für den ökumenischen Dialog. Kein anderer Kirchenvertreter hat in diesen Jahrzehnten so eindringlich auf die Einheit der Christen hingewirkt. Aber es lag ihm dabei immer an einer Einheit, die auch auf Dauer tragfähig ist. Theologische Differenzen wollte er in fairer Weise ausgetragen und ins Gebet genommen wissen.

In unserem Erzbistum haben wir besonderen Grund, Papst Johannes Paul II. in Dankbarkeit verbunden zu bleiben. Sein Einsatz für Freiheit und Gerechtigkeit hat maßgeblich zum Zusammenbruch kommunistischer Diktaturen im Osten beigetragen. Dadurch kam die Frage der Neuordnung diözesaner Grenzen in den Blick. Ein wichtiges Ergebnis davon ist die Wiederbegründung unseres Erzbistums Hamburg. Als einzigem deutschen Flächenbistum mit Gebieten in Ost und West hat uns der Papst die besondere Sorge aufgetragen für ein gutes Miteinander innerhalb der Gebiete früherer Blockbildung.

Zwei Zeitansagen fallen mit dem Tod unseres Papstes zusammen. Er starb am Ende der Osteroktav. Das passt gut zu ihm. Denn immer wieder hat er uns Mut gemacht, in österlicher Zuversicht unseren Weg des Glaubens zu gehen. Während er jetzt am ewigen Osterfest Anteil hat, wollen wir die österlichen Impulse seiner Verkündigung in unsere Gemeinden tragen, gerade weil es dort immer wieder auch "Finsternis und Todesschatten" gibt.

Die andere Zeitansage seines Todes betrifft das Jahr der Eucharistie. Dessen Ende kann unser Papst nicht mehr auf Erden erleben. Wir aber wollen sein Sterben zum Anlass nehmen, dieses Jahr, das ihm so sehr am Herzen lag, nun weiter mit besonderer Aufmerksamkeit zu begehen. Gern rufe ich Ihnen noch einmal in Erinnerung, was er uns dazu geschrieben hat: "In diesem Jahr der Eucharistie setze man sich vonseiten der Christen dafür ein, mit größerer Kraft die Gegenwart Gottes in der Welt zu bezeugen. Wir sollen keine Furcht haben, von Gott zu reden und die Zeichen des Glaubens auf hoher Stirn zu tragen." Am liebsten würde ich Ihnen jetzt viele weitere Zitate nennen. Aber Sie haben das Schreiben vom 07. Oktober 2004 ja vorliegen oder können es sich leicht besorgen.

In seinem Brief an die alten Menschen schrieb der Papst vor sechs Jahren: "Ich empfinde einen großen Frieden, wenn ich an den Augenblick denke, in dem der Herr mich zu sich rufen wird: vom Leben ins Leben." Dieser Augenblick hat sich nun ereignet. Aber ich bin sicher, dass auch der große Friede nun für den Papst Wirklichkeit geworden ist. Es ist der Friede, dem wir alle entgegenpilgern.

Herzlich bitte ich Sie, liebe Schwestern und Brüder, um Ihr Gebet für unseren verstorbenen Papst.

Hamburg, 07. April 2005, am Tag vor der Beerdigung in Rom

Ihr

† **Werner**  
**Erzbischof von Hamburg**

Art.: 41

## Gebet vor der Papstwahl

Noch trauern wir mit der ganzen Kirche über den Tod des Heiligen Vaters Papst Johannes Paul II.

In diesen Tagen tritt in Rom das Kollegium der Kardinäle zum Konklave zusammen, um einen Nachfolger für Johannes Paul II. zu wählen. Wir alle wissen, dass die Wahl des Papstes für Kirche und Welt von größter Bedeutung ist. Deshalb rufe ich alle katholischen Christen im Erzbistum Hamburg auf, in dieser Zeit, soweit es möglich ist, auch an den Werktagen die heilige Messe mitzufeiern und in den Fürbitten um eine gute Papstwahl zu beten.

Meine Brüder im Priesteramt bitte ich, unsere Gemeinden in geeigneter Weise auf dieses wichtige Anliegen hinzuweisen und zur Mitfeier der heiligen Messe einzuladen.

Vom Tag nach der Beisetzung des Heiligen Vaters an soll in den Fürbitten der Messfeier täglich an die Papstwahl gedacht werden. An den Wochentagen kann das Messformular "Zur Wahl eines Papstes" verwendet werden (Messbuch II, 1027 f.; Lesungen aus dem Lektionar VI/1, 239 – 244 oder vom Wochentag).

Nach Bekanntgabe des neuen Papstes ist ein längeres Glockenläuten je nach den örtlichen Gegebenheiten angemessen.

Am Sonntag nach der Wahl soll der Name des neuen Papstes in allen Eucharistiefiern bekannt gegeben werden und in den Fürbitten Erwähnung finden. Je nach örtlichen Gegebenheiten sollen die Kirchen beflaggt und von 12.00 bis 12.15 Uhr die Glocken geläutet werden.

Hamburg, 9. April 2005

† **Dr. Werner Thissen**  
**Erzbischof von Hamburg**

Art.: 42

## Schreiben des Heiligen Vaters Johannes Paul II. an die Priester zum Gründonnerstag 2005

Liebe Priester!

1. In diesem Jahr der Eucharistie kommt mir unsere alljährliche geistliche Begegnung am Gründonnerstag, dem Tag, an dem Christus »seine Liebe bis zur Vollendung« erwiesen hat (*Joh* 13, 1), dem Tag der Eucharistie und dem Tag unseres Priestertums, besonders gelegen.

Auf Euch, liebe Priester, richten sich meine Gedanken, während ich als Kranker unter den Kranken im Hospital eine Zeit der Behandlung und der Rehabili-

tation verbringe und in der Eucharistie mein Leiden mit dem Leiden Christi verbinde. In diesem Geist möchte ich mit Euch über einige Aspekte unserer priesterlichen Spiritualität nachdenken.

Dabei lasse ich mich von den Worten der Einsetzung der Eucharistie leiten, jenen Worten, die wir jeden Tag *in persona Christi* aussprechen, um auf unseren Altären das ein für allemal auf Golgotha vollbrachte Opfer gegenwärtig zu setzen. Von diesen Worten gehen lichtvolle Anhaltspunkte für die priesterliche Frömmigkeit aus: Wenn die ganze Kirche aus der Eucharistie lebt, muss das Leben des Priesters in besonderer Weise eine »eucharistische Gestalt« haben. Die Einsetzungsworte der Eucharistie dürfen für uns daher nicht nur eine Konsekrationsformel sein, sondern eine »Formel für das Leben«.

*Eine zutiefst »verdankte« Existenz*

2. »*Tibi gratias agens benedixit ...*« In jeder heiligen Messe erneuern wir in der Erinnerung die primäre innere Haltung, die Jesus beim Akt des Brotbrechens zum Ausdruck gebracht hat: die *Danksagung*. Die Dankbarkeit ist die Haltung, die dem Begriff »Eucharistie« selbst zugrunde liegt. In diesem Ausdruck des Dankens fließt die gesamte biblische Spiritualität des Lobpreises der *mirabilia Dei* zusammen. Gott liebt uns, kommt uns mit seiner Vorsehung zuvor und begleitet uns mit fortgesetzten Taten des Heils.

In der Eucharistie dankt Jesus dem Vater mit uns und für uns. Wie könnte diese Danksagung Jesu da nicht das Leben des Priesters prägen? Er versteht es, eine *Gesinnung beständiger Dankbarkeit* für die vielen im Laufe seines Lebens empfangenen Gaben zu kultivieren: insbesondere für das Geschenk des Glaubens, dessen Kündler er geworden ist, und für das Geschenk des Priestertums, das ihn ganz und gar dem Dienst am Gottesreich weiht. Wir haben unsere Kreuze — und gewiss sind wir nicht die einzigen! Dennoch sind die empfangenen Gaben so groß, daß wir nicht anders können, als aus der Tiefe unseres Herzens unser *Magnifikat* zu singen.

*Eine »geschenkte« Existenz*

3. »*Accipite et manducate ... Accipite et bibite ...*« Die Selbst-Versenkung Christi, die ihren Ursprung im trinitarischen Leben des Gottes der Liebe hat, erreicht ihren höchsten Ausdruck im Opfer am Kreuz, dessen sakramentale Vorausnahme das Letzte Abendmahl ist. Wir können die Konsekrationsworte nicht wiederholen, ohne daß wir uns *in diese geistliche Haltung einbegriffen wissen*. In einem gewissen Sinn muss der Priester lernen, auch von sich selbst in Wahrheit und mit Großmut zu sprechen: »nehmet und esset«. Tatsächlich hat sein Leben Sinn, wenn er es versteht, sich zu einer Gabe zu machen, indem er sich der Gemeinschaft zur Verfügung stellt und sich in den Dienst eines jeden begibt, der ihn braucht.

Genau dies ist es, was Jesus von seinen Jüngern erwartete, wie der Evangelist Johannes in seinem Bericht von der Fußwaschung hervorhebt. Dies ist es, was auch das Gottesvolk vom Priester erwartet. Beim genaueren Nachdenken wird klar, daß der *Gehorsam*, zu dem er sich am Tag seiner Weihe verpflichtet hat und dessen Versprechen in der Chrisam-Messe zu bekräftigen er eingeladen ist, durch diesen Bezug zur Eucharistie erhellt wird. Indem er aus Liebe Gehorsam leistet — wobei er vielleicht auf legitime Freiräume verzichtet, wenn das maßgebende Urteil der Bischöfe dies verlangt —, verwirklicht der Priester am eigenen Leib jenes »nehmet und esset«, mit dem Christus selbst sich beim Letzten Abendmahl für die Kirche hingegeben hat.

*Ein »erlöstes« Leben, um der Erlösung zu dienen*

4. »*Hoc est enim corpus meum quod pro vobis tradetur.*« Der Leib und das Blut Christi sind hingegeben für das Heil des Menschen, des *ganzen* Menschen und *aller* Menschen. Dieses Heil ist *integral* und gleichzeitig *universal*, damit es keinen Menschen gibt, der — wenn nicht durch einen freien Akt der Ablehnung — von der Heilsmacht des Blutes Christi ausgeschlossen bliebe: »*qui pro vobis et pro multis effundetur.*« Es handelt sich um ein Opfer, das für »viele« hingegeben wird, wie der biblische Text (*Mk 14, 24; Mt 26, 28; vgl. Jes 53, 11-12*) in einer typisch semitischen Ausdrucksweise sagt. Während diese die große Schar bezeichnet, zu der das Heil gelangt, das der eine Christus gewirkt hat, schließt sie zugleich *die Gesamtheit der Menschen* ein, der es dargeboten wird: Es ist das Blut, »*das für euch und für alle vergossen wird*«, wie einige Übersetzungen legitim deutlich machen. Das Fleisch Christi ist in der Tat hingegeben »für das Leben der Welt« (*Joh 6, 51; vgl. 1 Joh 2, 2*).

Wenn wir die verehrungswürdigen Worte Christi beim andächtigen Schweigen der Liturgie feiernden Gemeinde wiederholen, werden wir Priester zu *bevorzugten Verkündern* dieses Heilsgeheimnisses. Aber wie können wir dies in wirksamer Weise sein, ohne uns selbst erlöst zu fühlen? Uns erreicht die Gnade als erste im Innersten. Sie erhebt uns aus unserer Zerbrechlichkeit und lässt uns mit dem den Söhnen eigenen Vertrauen rufen: »*Abba, Vater*« (vgl. *Gal 4, 6; Röm 8, 15*). Und dies verpflichtet uns, auf dem Weg der Vollkommenheit voranzuschreiten. Denn das *Heil* findet in der *Heiligkeit* seinen vollgültigen Ausdruck. Nur wenn wir als Erlöste leben, werden wir zu glaubwürdigen Verkündern des Heils. Andererseits gilt: Wenn wir uns jedes Mal des Willens Christi bewusst werden, *allen* das Heil darzubieten, wird dies in unserem Geist den *missionarischen Eifer* anfachen, der einen jeden von uns anspricht, »*allen alles zu werden, um auf jeden Fall einige zu gewinnen*« (vgl. *1 Kor 9, 22*).

*Eine Existenz als »Gedächtnis«*

5. »*Hoc facite in meam commemorationem.*« Diese Worte Jesu sind uns nicht nur bei Lukas (22, 19) sondern auch bei Paulus (*1 Kor 11, 24*) überliefert. Der Zusammenhang, in dem sie ausgesprochen wurden, — dies sollte man sich vor Augen halten — ist das Paschamahl, das für die Juden ein »Gedächtnis« (auf Hebräisch *zikkarôn*) war. Bei diesem Anlass gedachten die Israeliten vor allem des Exodus', aber auch anderer wichtiger Ereignisse ihrer Geschichte: der Berufung Abrahams, des Opfers Isaaks, des Bundeschlusses am Sinai, vieler Eingriffe Gottes zum Schutz seines Volkes. Auch für die Christen ist die Eucharistie ein »Gedächtnis«, jedoch auf eine einzigartige Weise: Sie ist nicht nur Gedenken, sondern sie vergegenwärtigt sakramental den Tod und die Auferstehung des Herrn.

Darüber hinaus möchte ich hervorheben, daß Jesus gesagt hat: »*Tut dies zu meinem Gedächtnis.*« Die Eucharistie gedenkt nicht einfach einer Tatsache; sie gedenkt Seiner! Jeden Tag *in persona Christi* die Worte des Gedächtnisses zu wiederholen bedeutet für den Priester eine Einladung, eine »Spiritualität des Gedächtnisses« zu entfalten. In einer Zeit, in der die schnellen Veränderungen in Kultur und Gesellschaft den Sinn für die Tradition geringer werden lassen und insbesondere die jungen Generationen der Gefahr aussetzen, die Verbindung zu den eigenen Wurzeln zu verlieren, ist der Priester aufgerufen, in der ihm anvertrauten Gemeinde der *Mensch der getreuen Erinnerung* an Christus und an sein ganzes Geheimnis zu sein: an die Vorausverkündigung Christi im Alten Testament, an die Erfüllung im Neuen Testament und an die fortschreitende Vertiefung des Geheimnisses Christi unter der Anleitung des Heiligen Geistes gemäß der Verheißung: »*Er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe*« (*Joh 14, 26*).

*Eine »geweihte« Existenz*

6. »*Mysterium fidei!*« Mit diesem Ruf nach der Wandlung des Brotes und des Weines bringt der Priester das *stets neue Staunen* über das außergewöhnliche Wunder, das sich in seinen Händen vollzogen hat, zum Ausdruck. Es ist ein Wunder, das nur die Augen des Glaubens wahrnehmen können. Die natürlichen Elemente verlieren ihre äußeren Eigenschaften nicht, da die »Gestalten« jene des Brotes und des Weines bleiben; durch die Kraft der Worte Christi und das Wirken des Heiligen Geistes wandelt sich aber ihre »Substanz« in die Substanz des Leibes und Blutes Christi. So ist auf dem Altar der gestorbene und auferstandene Christus in der Ganzheit seiner Menschheit und Gottheit »wahrhaft, wirklich, substanzhaft« gegenwärtig. Eine *eminent heilige Wirklichkeit* also! Deswegen um-

gibt die Kirche dieses Geheimnis mit großer Ehrfurcht und wacht aufmerksam darüber, daß die liturgischen Normen, die zum Schutz der Heiligkeit dieses so großen Sakraments aufgestellt wurden, beachtet werden.

Wir Priester sind die *Zelebrenten*, aber auch die *Hüter* dieses hochheiligen Geheimnisses. Aus unserer Beziehung zur Eucharistie erhält auch der »heilige« Stand unseres Lebens seinen höchst anspruchsvollen Sinn. Diese Heiligkeit muss durch die ganze Art und Weise unseres Seins ausgedrückt werden, vor allem aber durch die Art und Weise des Zelebrierens. Begeben wir uns daher in die Schule der Heiligen! Dieses Jahr der Eucharistie lädt uns ein, die Heiligen neu zu entdecken, die mit besonderem Nachdruck die Verehrung der Eucharistie bezeugt haben (vgl. *Mane nobiscum Domine*, 31). Viele selig- und heiliggesprochene Priester haben ein beispielhaftes Zeugnis gegeben, indem sie in den Gläubigen, die ihren Messfeiern beiwohnten, Glaubenseifer entfachten. Für viele von ihnen war die lange eucharistische Anbetung kennzeichnend. Vor dem eucharistischen Jesus verweilen, gewissermaßen unsere »Einsamkeit« nutzen, um sie mit dieser heiligen Gegenwart Christi zu füllen, bedeutet, unserer Weihe die ganze Wärme der Vertrautheit mit Christus zu verleihen, von dem unser Leben Freude und Sinn bezieht.

*Ein auf Christus hin ausgerichtetes Leben*

7. »*Mortem tuam annuntiamus, Domine, et tuam resurrectionem confitemur, donec venias.*« Jedes Mal wenn wir die Eucharistie feiern, wird das Gedächtnis Christi in seinem Paschageheimnis zum Wunsch nach der vollen und endgültigen Begegnung mit ihm. Wir leben in der *Erwartung seines Kommens!* In der priesterlichen Spiritualität muss diese Spannung *in der eigenen Form pastoraler Liebe* gelebt werden, die uns dazu verpflichtet, inmitten des Volkes Gottes zu leben, um seinem Weg die richtige Orientierung zu geben und seine Hoffnung zu nähren. Diese Aufgabe verlangt vom Priester eine innere Haltung ähnlich derjenigen, die der Apostel Paulus in sich selbst lebte: »*Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen ...*« (Phil 3, 13-14). Der Priester ist jemand, der trotz des Voranschreitens der Jahre weiter Jugendlichkeit ausstrahlt, mit der er die Menschen, denen er auf seinem Weg begegnet, gleichsam »ansteckt«. Das Geheimnis liegt in der »Leidenschaft«, die er für Christus lebt. Der heilige Paulus sagte: »*Denn für mich ist Christus das Leben*« (Phil 1, 21).

Vor allem im Zusammenhang mit der Neuevangelisierung haben die Menschen das Recht, sich an die Priester zu wenden in der Hoffnung, in ihnen Chri-

stus »sehen« zu können (vgl. *Joh 12, 21*). Insbesondere die Jugendlichen verspüren ein Bedürfnis danach, daß Christus sie immer wieder zu sich ruft, um sie zu seinen Freunden zu machen und um einigen von ihnen die Ganzhingabe um des Himmereiches willen vorzuschlagen. An Berufungen wird es sicher nicht mangeln, wenn die Qualität unseres priesterlichen Lebens steigt, wenn wir heiliger sind, fröhlicher und leidenschaftlicher in der Ausübung unseres Amtes. Ein von Christus »ergriffener« Priester (vgl. *Phil 3, 12*) wird andere leichter für die Entscheidung »gewinnen«, am gleichen Abenteuer teilzunehmen.

*Eine »eucharistische« Existenz in der Schule Mariens*

8. Die Beziehung der heiligen Jungfrau Maria zur Eucharistie ist sehr eng. Daran habe ich in der Enzyklika *Ecclesia de Eucharistia* (vgl. Nrn. 53-58) erinnert. Dies unterstreicht selbst in der Nüchternheit der liturgischen Sprache jedes Eucharistische Hochgebet. So beten wir im Römischen Messkanon: »*In Gemeinschaft mit der ganzen Kirche gedenken wir deiner Heiligen. Wir ehren vor allem Maria, die glorreiche, allzeit jungfräuliche Mutter unseres Herrn und Gottes Jesus Christus*«. In den anderen Eucharistischen Hochgebeten wird die Verehrung sodann zum bittenden Gebet, wie zum Beispiel im zweiten Messkanon: »*Vater, erbarme dich über uns alle, damit uns das ewige Leben zuteil wird in der Gemeinschaft mit der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria*«.

Als ich in diesen Jahren, besonders in den Apostolischen Schreiben *Novo millennio ineunte* (vgl. Nrn. 23ff.) und *Rosarium Virginis Mariae* (vgl. Nrn. 9ff.), auf die Betrachtung des Antlitzes Christi gedrungen habe, wollte ich auf Maria als die große Lehrmeisterin hinweisen. In der Enzyklika über die Eucharistie habe ich sie dann als »eucharistische Frau« (vgl. Nr. 53) vorgestellt. Wer kann uns die Größe des eucharistischen Geheimnisses besser verkosten lassen als Maria? Niemand anders als sie kann uns lehren, mit welcher Inbrunst man die heiligen Geheimnisse feiern und in der Gegenwart ihres unter dem eucharistischen Schleier verborgenen Sohnes verweilen muss. Um Euer aller willen flehe ich sie also an, ihr vertraue ich besonders die alten, die kranken Priester an und alle, die sich in Schwierigkeiten befinden. Zum Osterfest in diesem Jahr der Eucharistie erinnere ich gern jeden von Euch an das süße und beruhigende Wort Jesu: »*Siehe, deine Mutter*« (*Joh 19, 27*).

In diesem Sinn segne ich Euch von Herzen und wünsche Euch eine tiefe österliche Freude.

Aus der Gemelli-Klinik in Rom, am 13. März, dem fünften Fastensonntag des Jahres 2005, im siebenundzwanzigsten Jahr meines Pontifikates.

Art.: 43

## Aufruf der deutschen Bischöfe zur RENOVABIS-Pfingstaktion 2005

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Im Jahr des Weltjugendtags in Deutschland richtet die Solidaritätsaktion RENOVABIS den Blick auf die Lage junger Menschen im Osten Europas. In den ehemals kommunistischen Staaten steht die nachwachsende Generation angesichts des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umbruchs vor großen Herausforderungen. Vielerorts bestimmen Armut, hohe Arbeitslosigkeit, Korruption und Gewalt das Bild.

Die diesjährige Pfingstaktion von RENOVABIS steht unter dem Leitwort: "Ich will Euch Zukunft und Hoffnung geben – Solidarisch mit Jugendlichen im Osten Europas". Die Kirche will die jungen Menschen in schwierigen Situationen begleiten, ihnen Orientierung und Lebenssinn vermitteln. Es geht um die Behebung von geistlicher wie materieller Not.

Gott selbst ist es, der die Zusage schenkt: "Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben" (Jer 29,11). Uns kommt es zu mitzuhelfen, dass junge Menschen die frohe Botschaft des Glaubens konkret erfahren können. Setzen auch Sie Zeichen der Solidarität mit den Jugendlichen in Mittel- und Osteuropa. Bitte unterstützen Sie die Arbeit von RENOVABIS durch eine großzügige Spende. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott.

Stapelfeld, den 16. Februar 2005

Für das Erzbistum Hamburg

**Dr. Werner Thissen**  
**Erzbischof von Hamburg**

*Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 08. Mai 2005, in allen Gottesdiensten sowie in der Vorabendmesse verlesen werden.*

Art.: 44

## Anweisung zur Durchführung der Aktion RENOVABIS in der Zeit vom 20. April bis zum 15. Mai und der Kollekte am Pfingstsonntag, 15. Mai 2005

"Ich will Euch Zukunft und Hoffnung geben – Solidarisch mit Jugendlichen im Osten Europas."

Dies ist das Schwerpunktthema der 13. Renovabis-Pfingstaktion. Mit diesem Leitwort das sich an Jeremia 29,11 anlehnt, will die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa den Blick auf Lebensalltag, Sorgen,

Perspektiven und Visionen junger Menschen lenken: Renovabis informiert die Öffentlichkeit in Deutschland über die sehr schwierige Situation der jungen Frauen und Männer in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Arbeitslosigkeit, Drogenkonsum, Gewaltbereitschaft und Selbsttötung sind weit verbreitet. Renovabis will mit seiner Projektarbeit die Zukunftsaussichten für junge Menschen in den Ländern im Osten Europas verbessern.

Mit dem Akzent "Jugend im Osten Europas" unterstreicht die Hilfsaktion auch, dass sie sich aktiv in den XX. Weltjugendtag Mitte August dieses Jahres in Köln einbringt. Zuvor – nämlich bereits Ende April – wird die Renovabis-Pfingstaktion 2005 in Stuttgart mit einem Festgottesdienst, vielen Veranstaltungen und einer Informationskampagne gestartet. Am Pfingstsonntag, dem 15. Mai 2005, findet die Aktion mit der Renovabis-Kollekte in allen katholischen Kirchen in Deutschland ihren Abschluss.

### Eröffnung der Pfingstaktion 2005

Die Renovabis-Pfingstaktion 2005 wird stellvertretend für alle deutschen Erzdiozesen am 24. April in Stuttgart zentral eröffnet. Den Eröffnungsgottesdienst wird der Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Dr. Gebhard Fürst, mit dem Erzbischof von Belgrad (Serbien), Stanislav Hocevar SDB, dem Bischof von Tarnow (Polen), Wiktor Skworc, und dem Apostolischen Administrator für Südbanien in Fier, Bischof Hil Kabashi, um 10 Uhr in der Konkathedrale Sankt Eberhard feiern.

Vom 10. April bis zum 1. Mai finden in Stuttgart eine Ausstellung "Jugend sieht Europa" mit Bildern von Jugendlichen aus Mittel-, Ost und Südosteuropa, Diskussionsveranstaltungen, Autorenlesungen, eine Filmmacht für Jugendliche, ein Konzert der ungarischen Speedfolkband "Transsylvania" und ein Jugend-Kulturevent statt.

Der Abschluss der Aktion am Pfingstsonntag, dem 15. Mai, wird in Schwerin mit Weihbischof Norbert Werbs und Bischof Clemens Pickel von der süd-russischen Diözese Sankt Klemens begangen. Nach der Messe um 10 Uhr in der Schweriner Propstei findet ein Partnerschaftsfest statt.

Die Aktionszeit beginnt am Mittwoch, 20. April, und endet am Pfingstsonntag, dem 15. Mai 2005, mit der Renovabis-Kollekte für Mittel- und Osteuropa in allen katholischen Gottesdiensten in Deutschland.

### Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag

Am Pfingstsonntag (15. Mai 2005) sowie in den Vorabendmessen (14. Mai 2005) wird in allen katholischen Kirchen die Renovabis-Kollekte für Osteuropa gehalten.

Art.: 45

**D e k r e t**  
über die Änderung des Dekretes  
über die Aufhebung und Rückpfarrung  
der katholischen Pfarrei St. Stephanus  
in Hamburg-Mümmelmannsberg  
und Gesetzes über die Neuordnung des  
Vermögens dieser kirchlichen Körperschaft

Teil I., Nr. 7 lit. a) des Dekretes über die Aufhebung und Rückpfarrung der katholischen Pfarrei St. Stephanus in Hamburg-Mümmelmannsberg und Gesetzes über die Neuordnung des Vermögens dieser kirchlichen Körperschaft (Kirchliches Amtsblatt Erzbistum Hamburg Bd. 11, Nr. 3, Art. 34, S. 32 f., v. 15.03.2005) wird wie folgt geändert.

Hinter dem Wort "nämlich" wird der Name "Banduch, Markus, Reclamstraße 10, 22111 Hamburg" und vor dem Namen "Rolbieki" der Name "Pomm, Paul, Höfnageleck 14, 22119 Hamburg," eingefügt.

Diese Änderung tritt rückwirkend zum 28. Februar 2005 in Kraft.

Hamburg, den 4. April 2005

**L.S. Dr. Werner Thissen**  
Erzbischof von Hamburg

Art.: 46

**Priesterweihe**

Am Samstag vor Pfingsten, den 14. Mai 2005, werden Diakon Berthold Bonekamp-Kerkhoff, geb. am 06. Juli 1956 in Ahaus, Heimatgemeinde Jesus Guter Hirt, Bad Bramstedt, Oliver Dembski, geb. am 13. Februar 1969 in Gladbeck, Heimatgemeinde Domgemeinde St. Marien, Hamburg und Diakon Jan Korditschke, geb. am 12. Juni 1976 in Heide / Holstein, Heimatgemeinde St. Martin, Rendsburg, in der Domkirche St. Marien zu Priestern geweiht. Der Weihgottesdienst beginnt um 10:30 Uhr. Erzbischof Dr. Werner Thissen lädt alle Gläubigen, Priester, Diakone sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pastoralen Dienst herzlich zur Mitfeier der Liturgie und zum anschließenden Empfang im Haus der Kirchlichen Dienste ein.

Da die Mitfeier der Weihen auch besonders wichtig für jene sind, die sich für einen geistlichen Beruf interessieren, bitte ich vor allem die Pfarrer und Kapläne, Interessierte anzusprechen und mit ihnen an der Feier teilzunehmen. Alle bitte ich um ihr fürbittendes Gebet für die Weihkandidaten und für unser Erzbistum.

H a m b u r g, 20. April 2005

**Franz-Peter Spiza**  
Generalvikar

Art.: 47

**Personalausschuss**

Mit Datum vom 4. April 2005 wurde der nach can. 1742 §1 und can. 1750 CIC geforderte Personalausschuss neu gebildet. Dem Personalausschuss gehören an:

Pfarrer Manfred Beuke, Pfarrer Stefan Brune, Pfarrer Msgr. Horst Eberlein und Pfarrer Manfred Sturm.

H a m b u r g, 7. April 2005

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 48

**Beauftragter für das Glockenwesen**

Mit Wirkung vom 1. Mai 2005 wird Herr Pfarrer Michael Imlau, Bad Schwartau, als Beauftragter für das Glockenwesen im Erzbistum Hamburg ernannt.

Er berät die Pfarreien:

- bei der Neuanschaffung bzw. Komplettierung von Geläuten
- bei ihrer Aufhängung im Glockenstuhl
- bei der Gestaltung der Turmstube
- bei der Erarbeitung einer Läuteordnung
- bei der Sanierung von Glocken und Glockenstühlen
- zum Schutz und zur Sicherung historischer Glocken (z.B. aus dem Hamburger "Glockenfriedhof").

Angesichts der Öffentlichkeitswirkung von Glocken bedürfen Neuanschaffungen, Veränderungen oder größere Reparaturen von Glocken, Armaturen, Klöppeln, Glockenstühlen, Läutemaschinen, Jalousien und Turmstuben vor Auftragserteilung der Beratung. Diese ist dem Generalvikariat, Abteilung Kirchengemeinden, mit dem Auftrag auf kirchenaufsichtliche Genehmigung nachzuweisen.

H a m b u r g, 24. März 2005

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 49

**GEMA/Aufführung von Werken "überdurchschnittlich langer Spieldauer" im Rahmen von Gottesdiensten**

Zwischen dem VDD (Verband der Diözesen Deutschlands) und der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungsrechte) besteht eine Vereinbarung, wonach die Aufführung geistlicher Musik in Kirchenkonzerten gebührenfrei ist. Es besteht jedoch die Verpflichtung, diese Aufführung der zuständigen GEMA-Direktion zu melden.

In Zukunft wird die Meldepflicht dahingehend erweitert, dass die Aufführung von Musikwerken in Gottesdiensten mit einer Aufführungsdauer von mehr als zehn Minuten anmeldepflichtig wird. Als Hinweis mag gelten, dass die Aufführung z.B. einer "Missa brevis" von Mozart im Gesamten zu sehen ist und somit auch meist länger als zehn Minuten dauert. Die Aufführung dieser geistlichen Musik in Gottesdiensten bleibt dennoch weiterhin gebührenfrei. Entsprechende Meldebögen können über die GEMA-Direktion Abrechnung (E), Postfach 30 43 30, 10728 Berlin bezogen werden.

H a m b u r g, 7. April 2005

#### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 50

#### **Exerzitien für Priester, Ordensgeistliche und Diakone**

Im Priesterhaus Kevelaer werden Exerzitien für Priester, Ordensgeistliche und Diakone angeboten.

Beginn: 7. November 2005, 18.30 Uhr

Ende: 11. November 2005, vormittags.

Leiter: Prof. Dr. Klaus Berger, Heidelberg

Thema: "Jesus. Was moderne Mensche an ihm haben."

Anmeldungen an das Priesterhaus Kevelaer, Kapellenplatz 35, 47623 Kevelaer, Tel. 02832/93380; FAX 02832/70726; Mail: info@wallfahrt-kevelaer.de

H a m b u r g, 7. April 2005

#### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 51

#### **Warnung**

Die Firma "Deutscher Adressdienst" schreibt momentan Pfarrein in Deutschland an, mit der Empfehlung, sich in diverse Adressregister eintragen zu lassen (Google etc.). Auf den ersten Blick erscheint diese Empfehlung kostenfrei. Im letzten Absatz des Vertrages findet sich im "Kleingedruckten" allerdings der Hinweis, dass bei Vertragsabschluss 750,— Euro fällig werden.

Vor dem Abschluss eines solchen Vertrages wird eindringlich gewarnt. Sollte eine Pfarrei schon einen solchen Vertrag abgeschlossen haben, ist umgehend das Erzbischöfliche Generalvikariat zu informieren.

H a m b u r g, 6. April 2005

#### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 52

#### **Fax und Mailadressen der Gemeinden des Erzbistums Hamburg**

Aus gegebenem Anlass bitten wir die Kirchengemeinden des Erzbistums Hamburg dringend darum, die korrekten bzw. neuen Faxnummer sowie die vollständigen Mailadressen bzw. die neuen Mailadressen bis zum Ende des Monats April 2005 an das Erzbischöfliche Generalvikariat, Frau Posse, FAX 040-24877-303 oder Mail: posse@egv-erzbistum-hh.de zu senden.

H a m b u r g, 7. April 2005

#### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

#### **Personalchronik des Erzbistums Hamburg**

##### **Ordinationen**

12. März 2005

Der Erzbischof von Hamburg, Dr. Werner Thissen, erteilt in der Kirche St. Peter und Paul zu Eckernförde folgendem Kandidaten die Diakonweihe:

G ü n t h e r, Tobias, geb. 16.7.78 in Kiel

##### **Ernennungen**

16. Februar 2005

K r z y z a n o w s k i, Winfried, Pfarrer in Neustadt, zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Eutin ernannt.

28. Februar 2005

P r i c k e r, Johannes, Pfarrer in Hamburg-Winterhude, zum stellvertretenden Dechanten des Dekanates Hamburg-Mitte ernannt.

8. März 2005

A g b a h e y, Orphée-Honorat Adjayi, Kaplan in Neumünster, mit Wirkung vom 1. September 2005 zum Kaplan in Hamburg-Niendorf ernannt.

P l o g, Sr. M. Bernhardine, Gemeindefereferentin in Flensburg, Schmerzhafter Mutter, mit Wirkung vom 15.5.2005 von der Aufgabe entpflichtet und aus dem Dienst des Erzbistums Hamburg ausgeschieden.

P a l m, Sr. M. Matthia, Beauftragte für die Exerzitienarbeit im Erzbistum Hamburg, mit Wirkung vom 1. Juli 2005 wird der Tätigkeitsumfang auf 50% reduziert.

M i c h e l, Sr. M. Notburga, Gemeindefereferentin in Hamburg-Bergedorf, mit Wirkung vom 30. September 2005 entpflichtet.

B o n h a u s, Sr. M. Clemente, Gemeindefereferentin in Neubrandenburg, mit Wirkung vom 31. Juli 2005 entpflichtet.



14. März 2005

W o h s, Peter, Pfarrer in Hamburg-Harburg, St. Franz-Joseph, mit Wirkung vom 1. Juni 2005 auch zum Pfarrer von Hamburg-Harburg, St. Maria, ernannt.

W e g n e r, Peter, Kaplan in Hamburg-Harburg, St. Maria, mit Wirkung vom 1. Juni 2005 auch zum Kaplan in Hamburg-Harburg, St. Franz-Joseph, ernannt.

S c h m i d t, Sabine, Gemeindeassistentin in Hamburg-Harburg, St. Franz-Joseph, mit Wirkung vom 1. Juni 2005 auch Gemeindeassistentin in Hamburg-Harburg, St. Maria.

S i e v e r s, Astrid, Gemeindefereferentin in Pinneberg, mit Wirkung vom 1. August 2005 Gemeindefereferentin in Hamburg-Harburg, St. Maria und St. Franz-Joseph.

I s e n s e e, Ursel, Gemeindefereferentin in der Pastoralen Dienststelle, Referat Frauenseelsorge in der Region Schleswig-Holstein, mit Wirkung vom 1. August 2005 hat der Erzbischof die Bitte um Versetzung in den Ruhestand angenommen.

31. März 2005

A g b e m a p l e, Jérôme, Kaplan in Ahrensburg und Bargtheide, mit Wirkung vom 1. September 2005 zum Kaplan von Eutin und Plön ernannt.

L e i t t e r s d o r f - W r o b e l, Ludmilla, Gemeindefereferentin in der Abteilung Bildung, Fachbereich außerschulischen Religionsunterricht, mit Wirkung vom 1. August 2005 Gemeindefereferentin in Hamburg-Niendorf und zusätzlich beauftragt zur Mitarbeit im Projekt der Pastoralen Dienststelle "Kleine Christliche Gemeinschaften".

### Todesfall

21. März 2005

Z i e g e l e r, Kurt, Pfarrer i. R., geb. 3. Februar 1935 in Falkenwalde/Pommern, zum Priester geweiht am 2. Dezember 1964.

## Personalchronik des Bistums Osnabrück

### Ordinationen

Der Weihbischof von Osnabrück, Theodor Kettmann, erteilte am 12. März 2005 im Hohen Dom zu Osnabrück die Diakonenweihe

Alexander B e r g e l, geb. 04. April 1974 in Ostercappeln, Heimatpfarrei Belm, St. Dionysius und St. Josef.

### Ernennungen/Entpflichtungen

10. Februar 2005

T h i e n, Christian, Gemeindefereferent in Herzlake, St. Nikolaus sowie Dohren, St. Bernardus, mit Wir-

kung vom 01. September 2005 zum Dekanatsjugendreferenten des Dekanates Fürstenau.

S c h ü t t e, Hubert, Pfarrer in Fürstenau, St. Katharina, Fürstenau-Hollenstede, Maria Rosenkranz sowie Fürstenau-Schwagstorf, St. Bartholomäus, wurde mit sofortiger Wirkung erneut zum Kamerar des Dekanates Fürstenau für die Dauer der Amtszeit des Dechanten ernannt.

11. Februar 2005

K r a l l m a n n, Hermann, Pfarrer in Heede, St. Petrus in Ketten sowie Dersum, St. Antonius, wurde mit Wirkung vom 01. Mai 2005 von dieser Aufgabe entpflichtet und zum 01. August 2005 zum Pfarrer in Freren, St. Vitus und Anderverne, St. Andreas, ernannt.

W i l k e r, Ansgar, Pfarrer in Freren, St. Vitus und Anderverne, St. Andreas, wurde mit Wirkung vom 01. Juli 2005 von dieser Aufgabe entpflichtet und zum 01. August 2005 zum Pfarrer in Heede, St. Petrus in Ketten und Dersum, St. Antonius, ernannt.

E g b e r s, Anja, Pastoralreferentin in Bremen, St. Bonifatius und St. Marien, mit sofortiger Wirkung zusätzlich zur Beauftragten für die „Notfallseelsorge Bremen“.

17. Februar 2005

S e e g r ü n, Dr. Wolfgang, Dozent für Kirchengeschichte am Bischöflichen Priesterseminar und Bistumskunde, wurde zum 31. Mai 2005 von seinen Aufgaben entpflichtet.

18. Februar 2005

F l e d d e r m a n n, Josef, Krankenhauspfarrer im Marienkrankenhaus Papenburg sowie rector ecclesiae der dortigen Krankenhauskapelle, mit Wirkung vom 01. Juni 2005 zum Pfarrer in Rhede, St. Nikolaus, Rhede-Brual, St. Bernhard sowie Rhede-Neurhede, St. Joseph, ernannt.

24. Februar 2005

H a u, Sr. M. Rhabana, Gemeindefereferentin in Bramsche, St. Martinus, wurde zum 31. Juli 2005 von der Ordensleitung abberufen.

01. März 2005

G r a e f, Michael, Gemeindefereferent in Emlichheim, St. Joseph, Hoogstede, St. Bonifatius, und Laar, St. Antonius von Padua, mit Wirkung vom 01. August 2005 zum Gemeindefereferenten in Wietmarschen-Lohne, St. Antonius Abt.

03. März 2005

S c h r a t z, Ulrich, Pastoralreferent zur Mitarbeit

beim Propst in Bremen auf Stadt- und Dekanats-  
ebene, mit Wirkung vom 01. September 2005 zum  
Referenten beim Propst in Bremen sowie zum  
Pastoralreferenten in Bremen, St. Ursula.

R u s c h e, Bernward, Pastoralreferent, Referent  
im Bischöflichen Seelsorgeamt, mit Wirkung vom  
01. September 2005 zum Referenten beim  
Dechanten des Dekanates Lingen, zum Referen-  
ten für die Stadtpastoral Lingen sowie zum Re-  
ferenten für Theologische Beratung in Fragen der  
Schöpfungs- und Umweltthematik auf Diözesan-  
ebene.

07. März 2005

W ö s t e, P. Hermann SM, Pfarrer in Oberlangen,  
St. Laurentius, Neusustrum, St. Michael, Sustrum,  
St. Nikolaus, Sustrum-Moor, Herz Jesu, Walchum-  
Hasselbrock, Hl. Familie, rückwirkend zum 01.  
März 2005 zusätzlich zum Kamerar des Dekanates  
Aschendorf für die Dauer der Amtszeit des  
Dechanten.

09. März 2005

E h r e n b r i n k, Johannes Pfarrer in Aurich, St.  
Ludgerus sowie Wiesmoor, Maria – Hilfe der Chri-  
sten, mit Wirkung vom 01. Mai 2005 zusätzlich  
zum Pfarrer in Sande-Neustadtgödens, St. Joseph,  
ernannt.

A l b e r s, Walter, Pfarradministrator in Sande-  
Neustadtgödens, St. Joseph, Priester der Diözese Mün-  
ster, mit Wirkung vom 01. Mai 2005 als Seelsorger  
zur Mitarbeit in Sande-Neustadtgödens, St. Joseph.

K r a m e r, Silvia, Pastoralreferentin in Sande-  
Neustadtgödens, St. Joseph, wurde zum 30. April  
2005 von ihren Aufgaben entpflichtet.

17. März 2005

B r i n k m a n n, Bernhard, Kaplan in Wallenhorst, St.  
Alexander sowie Dekanatsjugendseelsorger des  
Dekanates Vörden, mit sofortiger Wirkung zusätz-  
lich zum Diözesankuraten der Deutschen Pfadfinder-  
schaft St. Georg (DPSG).